

# Der Volksstaat

Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 10 Pf., — Privat- und Vergnügungs-Anzeigen mit 25 Pf. die dreispaltige Petit-Beile berechnet.

Nr. 105.

Sonntag, 12. September.

1875.

Abonnementspreis für ganz Deutschland 1 R. 60 Pf. pro Quartal.

Monats-Abonnements werden bei allen deutschen Postanstalten auf den 1ten u. 15ten Monat und auf den 1ten Monat besonders angenommen; im Reg. Sachsen u. Preuss. Sachsen-Altenburg auch auf den 1ten Monat des Quartals à 54 Pf.

Erscheint in Leipzig  
Mittwoch, Freitag, Sonntag.  
Bestellungen nehmen an alle Postanstalten u. Buchhandlungen des In- u. Auslandes.  
Filial-Expeditionen für die Vereinigten Staaten:  
F. M. Sorge,  
Box 101 Hoboken, N. J.  
Peter Fah,  
S. W. Corner Third and Coates str. Philadelphia.

## Politische Uebersicht.

— Die die Bourgeoisie Geld macht. Die „Gleichheit“ schreibt:

Eine der vielen Wiener Baubanken, die anstatt statutengemäß zu bauen, sich auf Grund- und Börsenspekulationen einließen und das Aktienkapital glücklich angebracht haben, hat der Staatsanwalt am Krug gefaßt. Wir lesen darüber in den Tagesblättern: „Der Staatsanwalt wurde in Betreff der Bauten am Volkert, zweiten Bezirk, eine Betrugsanzeige erstattet, und dürften, wenn die in der Anzeige behaupteten Angaben über die Finanzierung bei diesen Bauten durch die Erhebungen ihre Bestätigung finden, Verhältnisse zu Tage treten, die ganz staunenswerthe Resultate ergeben. — Wenn die „N. Fr. Pr.“ etwas „staunenswerth“ findet, ist es gewiß keine Kleinigkeit. Vielleicht wird der Ritter vom schwarzen Meer gar von dem Resultate der Untersuchung in Schatten gestellt.“

In Wien wie in Berlin — in deutschen Gauen überall kann die Bourgeoisie jetzt nicht mehr verheimlichen wie sie „arbeitet“, und wie ihre „Moral“ beschaffen ist.

— Ansprache des Vorstandes des amalgamirten (englischen) Schneidervereins (Schluß).

Das Resultat unserer Vereinigungsbestrebungen. Die Frage mag aufgeworfen werden: „Was habt Ihr zur Beförderung Eurer Zwecke gethan?“ Wir weisen mit Stolz auf unsere Berichte: sie enthalten die Antwort, und wir fügen hinzu, daß, vom Anfang unser Vereins, im März 1866, unsere Zweigvereine in den meisten Städten ihre materielle Lage verbessert haben.

Als unsere gegenwärtigen Statuten am 1. Mai 1869 in Kraft traten, zählten wir noch weniger als 3000 Mitglieder. Wir hatten keinen Kassenschatz; aber jedes Mitglied, das an jenem Tage 6 Pence einzahlte, hatte sofort in den in den Statuten vorgesehenen Fällen vollen Anspruch an die Kasse. Heute zählen wir über 14,000 Mitglieder und haben über Elf Tausend Pfund Sterling in der Kasse. Diejenigen, welche das Geld zusammengebracht haben, sind um keinen Heller ärmer geworden, und alle müssen im Laufe der Zeit die Vorteile desselben genießen.

Während des vorletzten Jahres 1873 allein haben wir in nicht weniger als 54 Städten in England und Wales Lohnerböhrungen erhalten, und seitdem, bis November 1874, sind unsern Mitgliedern in andern 56 Städten, wo Zweigvereine bestehen, dieselben Vorteile zu Theil geworden. Unsere Angelegenheiten werden eher nach den Grundsätzen der natürlichen Gerechtigkeit und einer wirklichen Kenntniss unserer Stellung im ganzen Lande, als nach phlogischen Einfällen oder grundlosen Gerüchten und Vorurtheilen geregelt. Durch unsere Eintracht und sorgfältige Wachsamkeit ist der jährliche Lohn der arbeitenden Schneider von Großbritannien und Irland um mehr als 200,000 Pf. St. erhöht worden, und wir wagen zu behaupten, daß in Folge dessen, mit Ausnahme vielleicht Derjenigen, die unweislich ihre Zuflucht zu heftiger Opposition, statt vernünftiger Schlichtung von Streitigkeiten, genommen haben, die Arbeitgeber nicht schlechter daran sind. Und was könnten wir nicht vollbringen, wären wir alle vereinigt?

Unsere Statuten verbinden die Zwecke der Gewerkschaften mit denen der Versicherungs- und Unterstützungs-Vereine. Seit dem 1. Mai 1869 haben wir ausgezahlt:

Krankengeld	Pfd. St. 17,461 10 11
Reise-Unterstützung	6,782 2 0 1/2
Begräbnißgeld	4,670 15 7 1/2
	Pfd. St. 28,914 8 7

So mildern wir einen großen Theil der Leiden; sorgen für ein Zufluchtsmittel, wenn die Drangsale des Lebens über uns kommen, und beerdigen unsere Mitglieder anständig, wenn ihnen der Tod die Augen schließt. Nachdem wir so die Lasten unserer Brüder in die Arbeitlosigkeit, Krankheits- und Todesfällen erleichtert und des Guten so viel für unser Fach im Allgemeinen gethan haben, halten wir uns für berechtigt, Euch anzusprechen, Euch mit uns zu vereinigen — noch mehr, wir halten es für Euer Pflicht, es zu thun.

Es ist im gegenwärtigen Augenblick nothwendig, daß alle unsere Mitglieder sowohl wie unsere Fachgenossen im Allgemeinen unserm Verein sehr freundschaftlich und ergeben sein sollten. Große Bestrebungen sind gemacht worden, unserer Eintracht entgegen zu wirken und unsere Verbindung über den Haufen zu werfen, jedoch ohne Erfolg, und mit Eurer Hilfe und Euerem Beistand werden sich auch die künftigen Anstrengungen unserer Widersacher als unnütz erweisen. Wir zählen gegenwärtig gegen 290 Zweigvereine in den bedeutendsten Städten von Großbritannien und Irland.

Die Bedingungen der Mitgliedschaft. Die ordentlichen Beiträge der Mitglieder, welche zur Krankenkasse gehören, betragen 7 Pence, und die der übrigen 4 1/2 Pence die Woche. Das Eintrittsgeld richtet sich nach dem Alter derer, welche Mitglieder zu werden wünschen, wie folgt:

Unter 25 Jahre alt	2 Schill. 6 Pence.
" 30 "	5 " 0 "
" 35 "	7 " 6 "
" 40 "	10 " 6 "
" 45 "	15 " 0 "

Für jedes Jahr, von 45—50 Jahre alt, 2 Schill. 6 Pence. Nur Schneider können aufgenommen werden. Wer über 50 Jahre alt ist und Mitglied zu werden wünscht, hat 5 Pence Eintrittsgeld zu bezahlen. Solche Mitglieder entrichten dieselben ordentlichen Beiträge wie diejenigen, welche nicht zur Krankenkasse ge-

hören. Sie haben Anspruch auf Gewerks- und Reise-Unterstützung, und bei ihrem Tode erhält ihr nächster Verwandter, oder in Ermangelung eines solchen die von ihnen gezeichnete Person 4 Pfd. St. Begräbnißgeld.

Neue Zweigvereine, welche ihren Beitritt anzeigen, haben eine Monatsfrist, sich zu organisiren und alsdann folgende Beiträge zu entrichten: für jedes Mitglied unter 25 Jahre alt 2 Schill. 6 Pence; von 25—30 Jahre alt 5 Schill.; von 30—50 Jahre alt 7 Schill. 6 Pence nebst vierteljährigen Beiträgen für das laufende Quartal. Der Vorstand ist durch ein Botum der Mitglieder ermächtigt worden, mit bereits bestehenden Lokalvereinen, welche sich der Amalgamation anschließen wollen, spezielle Uebereinkünfte zu treffen, und ist bereit, Anerbietungen zu diesem Zwecke entgegen zu nehmen. Die Geldsummen, welche der Verein garantiert.

Bei Einstellung der Arbeit aus Ursachen, welche dem Zweigverein oder dem Generalvorstand genügen, 12 Schill. die Woche. Auf der Reise während sechzig Tage in jedem Jahre 1 Schill. 4 Pence von jedem besuchten Zweigverein. In Krankheitsfällen: Während der ersten 13 Wochen 10 Schill. die Woche

" " zweiten 13 "	8 " " "
" " dritten 13 "	6 " " "
" " vierten 13 "	4 " " "

und 2 Schill. 6 Pence während der spätern Dauer der Krankheit. Altersunfähige, die 12 Jahre hintereinander Mitglied gewesen sind, erhalten 2 Schill. 6 Pence die Woche; 20 Jahre hinter einander 5 Schill. die Woche, auf Lebenszeit.

Das Begräbnißgeld für diejenigen, die 6 Monate Mitglied gewesen sind, 8 Pfd. St.; 1 Jahr 10 Pfd. St.; für die Frau eines Mitgliedes 4 Pfd. St.; für ein Mitglied, welches Begräbnißgeld für seine Frau bezogen hat 6 Pfd. St.

Die Verwaltung des Vereins. Die Vereinsgeschäfte werden durch einen Vorstand verwaltet, der von den Deputirten, welche der alle zwei Jahre abgehaltenen Konferenz beiwohnen, gewählt wird.

Die Zwecke, welche er verfolgt, sind: die Aufrechterhaltung der Statuten, die Beförderung der Interessen unserer Mitglieder und des Fortschritts unserer Profession — mit Ansehung jedoch mit sorgfältiger Vorsicht und Wachsamkeit, um die Klippen und Abgründe zu vermeiden, die den Schiffbruch so mancher wohlgegründeten Gewerkschaft herbeigeführt haben. Unser Verein ist registriert und dadurch die Sicherheit unserer Fonds garantiert. Ihr habt daher jetzt eine Gelegenheit, die nie vorher von einem andern Verein geboten worden ist. Wir fordern Euch dringend auf, sie zu ergreifen und uns dadurch sowohl die hinreichende numerische, als auch moralische Macht zu verleihen, fortan jeden Uebergriffsversuch im Reime zu ersticken und uns beizustehen, auf immer die Ueber-vortheilungen, mit denen wir heute noch zu kämpfen haben, zu beseitigen. Wir ermahnen Euch, sofort in unsere Reihen zu kommen und Euch dem Verein anzuschließen, um einem Verein, der mit Ehren daselbst, wo immer auch seine Mitglieder auftauchen mögen, größeres Gewicht zu geben. Recht und Pflicht gebieten, Euch der gegenwärtigen Gelegenheit zu bemächtigen, den amalgamirten Schneiderverein durch das ganze Königreich zu einer harmonischen, ehrbaren, fest begründeten und Respekt einflößenden Institution zu machen, seinen Fortschritt mit Thatkraft zu befördern und ihn zur Kenntniss Aller zu bringen, deren Interessen erheischen mit uns vereinigt zu sein.

Im Auftrage des Vorstandes:  
Peter Shorrocks, General-Secretär.

## Gewerksgenossenschaftliches.

Allgemeiner deutscher Schneiderverein.

Siehe. Laut neuerer Bestimmung soll nicht mehr, wie jetzt, vierteljährlich abgerechnet werden, sondern mit jedem Monat. Um nun Ordnung in die Sache zu bringen, fordern wir die Mitgliedschaften auf, dieses Quartal in den ersten Tagen des Oktober abzuschließen, um vom 1. Oktober ab die monatliche Abrechnung einzuführen. Wir hoffen, daß die Mitglieder einsehen, daß diesmal eine pünktliche Abrechnung erfolgen muß, und bemerken dabei, daß der Abschluß der Hauptkasse nicht einen Tag über die vorgeschriebene Zeit hinausgeschoben wird. Wer später in der Liste der Restanten prangt, hat sich selber zuzuschreiben. Denjenigen Mitgliedschaften, welche schon jetzt Geld eingeschickt haben, zur Notiz, daß dieses in der Abrechnung vom 3. Quartal mit angeführt wird. Mit brüderlichem Gruß

J. A. v. Klerx, Neustadt D. 201.

Herrn Diebstein in Wolfenbüttel: Freund Polzhäuser wäre es möglich gewesen, Ihnen zu sagen, daß ich die Abänderung des § 10, soviel wie mir möglich, angestrebt habe. Ebenfalls, daß ich die Nothwendigkeit einer Abänderung mit Thatfachen belegte, wobei die Wolfenbüttler Affaire besonders berücksichtigt wurde und ich mich auf Polzhäuser stützte, der, wie ich glaubte, Bescheid davon wußte. Den Brief habe ich nicht verlesen, weil ich den Inhalt desselben meiner Motivierung beifügte. Daß der qu. § nicht in dem Sinne geändert worden ist, gefällt mir heute noch nicht, allein ich füge mich dem Beschlusse der Majorität. Zu Ihrer Rechtfertigung erkläre ich gern, daß Sie Ihre Schuldigkeit bestimmt gethan haben, ich aber auch die meine erfüllt zu haben glaube. Es hält oft schwer, allen Wünschen gerecht zu werden.

Mit Gruß D. D.

Allgemeiner deutscher Schiffszimmerer-Verein.

Kameraden! Der Strike in Lübeck wird allem Anscheine nach in diesem Jahre fortzuauern, die Meister wollen absolut unsere

Lübecker Kollegen zu Sklaven herabdrücken! Nun, wir werden sehen, wer den Sieg davon tragen wird; die Herren irren sich gewaltig, wenn sie glauben, den Allgemeinen deutschen Schiffszimmerer-Verein lahm legen zu können. Unsere Lübecker Kollegen sind fest entschlossen, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, als bis man voll und ganz in ihre Forderungen einwilligt. In Flensburg dauert der Strike unserer Kollegen ebenfalls hartnäckig fort. Von den Schiffszimmererleuten aus Kopenhagen wird uns mitgetheilt, daß sie am 5. Mat d. J. die Arbeit niedergelegt haben, veranlaßt durch grobe Wortbrüchigkeit von Seiten der Arbeitgeber und weil dieselben sich hartnäckig weigerten, ihren Forderungen gerecht zu werden. Sie ersuchen die deutschen Kameraden, den Zuzug fern zu halten und sie womöglich mit Geldmitteln zu unterstützen. Obgleich wir nun augenblicklich nicht in der Lage sind, auf pekuniärem Wege helfen zu können, indem wir unsere eigenen Mitglieder zu schützen haben, die sich gegenüber der Kapitalmacht im Kampfe befinden, so werden wir doch mit aller Energie den Zuzug fern halten, damit unsere Kollegen in Kopenhagen siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

Mit sozialdemokratischem Gruß  
Im Auftrage des Vorstandes:  
D. Groß.

Verein der Sattler und Berufsgenossen.

Göln. Die hiesige Mitgliedschaft hielt am Sonntag, den 5. September, Vormittags 10 Uhr eine öffentliche Sattlerversammlung im Lokale des Herrn Jonas ab. Die Tagesordnung war: 1) Die gegenwärtige Lage der Sattler und Berufsgenossen. 2) Zweck und Nutzen der Gewerkschaften. 3) Das Bestreben des Vereins der Sattler und Berufsgenossen. — Ueber den ersten Punkt sprachen Kirstein, Reiz und Orff; dieselben suchten den Kollegen ihre gegenwärtige Lage nach Kräften klarzustellen; insbesondere wurde die Koisdorfer Militärfabrik, sowie der noch vor kurzer Zeit dort fungirende Meister erwähnt und gezeigt, daß der betreffende Fabrikant es sehr gut versteht, seine Arbeiter jahrelang auszubeuten und durch Schwindelanzeigen sich dann andere Arbeiter zu verschaffen sucht; Familienväter wirft er auf die Straße, nachdem er sie lange genug ausgebeutet hat, wie wir bei einigen Kollegen bei einem Familienvater mit fünf Kindern der Fall war; der vorher gleichfalls genannte Meister hat die Kollegen in ihrer Existenz beeinträchtigt und die Löhne heruntergeschraubt, indem er sich dazu hergab, Bauernjungen auszubilden, damit der Fabrikant die Gehülfen nicht mehr brauche. Hoch heftiger Debatte wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung geschritten, über den Herr Ries vom Fachverein der Schuhmacher referirte. Nachdem Redner diesen Punkt sehr ausführlich behandelt hatte, hob er hauptsächlich hervor, die Arbeiter möchten dahin streben, daß ihre Kinder nicht in dasselbe Glend gerathen, in welchem wir uns befinden. Er ersuchte die Kollegen, die kleinen Opfer, welche sie für den guten Zweck bringen sollten, nicht zu scheuen. Ueber den 3. Punkt sprach Orff, sowie der Referent und Unterzeichner. Genannte Redner suchten die Anwesenden mit dem Nutzen des Vereins vertraut zu machen und erließen die Aufforderung, sämtliche Kollegen möchten dem Verein beitreten. Alsdann wurde folgende Resolution, gestellt vom Unterzeichneten, angenommen: „Die heute hier im Lokale des Herrn Jonas tagende öffentliche Versammlung sämtlicher Sattler und Berufsgenossen erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten und aller Redner vollständig einverstanden und erklärt, daß nur durch eine Organisation, welche auf Grund freier Prinzipien geschaffen ist, die schlechte Lage der Kollegen dauernd verbessert werden kann.“ — Nach Schluß der Versammlung ließen sich 16 Kollegen als Vereinsmitglieder aufnehmen.

E. Heddel, Schriftführer.

## Correspondenzen.

Leipzig, 10. September. Unsterbliche Blamaze der National-liberalen. Auf gestern Abend hatten die hiesigen Bisamärker eine öffentliche Versammlung zur Vorführung ihres Landtagskandidaten Krause (der in Dresden und anderen Wahlbezirken nicht mehr anzubringen ist und darum den „intelligenten“ Kleinparisern aufgetropft werden soll) angegeschrieben, und sämtliche Wähler dazu eingeladen. Diese Einladung wurde hernach dahin erweitert, daß auch (Landtags-) Wähler aus den anderen sächsischen Wahlbezirken kommen sollten. Wir freuten uns der Gelegenheit, mit den nationalliberalen Korpsphären endlich einmal ein Wortchen reden zu können, und luden die sozialdemokratischen Wähler durch Plakat ein, sich rechtzeitig einzufinden. Darob entsetzlicher Schreck unter den nationalliberalen Heiden. Was thun? Ein scharfsinniger Kopf entdeckt ein Mittel: durch Maueranschlag werden, außer den Wählern, „Parteigenossen und Freunde unserer Sache“ eingeladen. So hoffte man, den Saal, ehe die sozialdemokratischen Wähler anlangten, durch nationalliberale Kommiss, Bediente und sonstige Drede parirende Nichtwähler zu „packen“, wie der englische Ausdruck lautet. Allein, aber, indessen, wenn es nun doch einigen Sozialdemokraten einudringen längel! Blaffer Schreck bei dem bloßen Gedanken. Ein Nationalliberaler auf eine ethliche Frage ehrlich antworten! Unmöglich. Was dieser Bedrängniß konnte nur ein Staatsstreik retten. Hans Blum, seiner Partei würdiger Vertreter, setzte ihn in Szene: er eilt auf die Polizei, meldet sich als Miether des Saals (in dem die Versammlung stattfinden sollte), erklärt, daß er, kraft seines Handrechts, keinen Sozialdemokraten an diesem Abend einlassen wolle, und verlangt polizeilichen Schutz. Die Polizei, liberaler als der kleine Hans, wies auf die allgemein gehaltene Einladung hin, mußte aber dem Verlangen des



tapferen Parteichefs, der standhaft blieb, schließlich entsprechen und die gewünschte Mannschaft zur Verfügung stellen.

Der Rest ergibt sich von selbst. Wir wurden nicht eingelassen: Herr Blum fungierte als Portier und Inquisitionsschlichter in Einer Person, und Jeder, der einem Arbeiter ähnlich sah oder kein Bismarck'sches Glaubensbekenntnis abgeben konnte, wurde an der von der Polizei besetzten Thüre zurückgewiesen. Die Sozialdemokraten blieben auf der Straße stehen, und die improvisierte Versammlung unter freiem Himmel war weit zahlreicher als die Versammlung im Saal, die von höchstens 350 Menschen besucht war und einen geradezu köstlichen Verlauf nahm.

Genug — einen größeren Dienst hätten die Nationalliberalen und nicht thun können. Sie haben öffentlich bekundet, daß sie selbst auf dem Boden des Censur sich dem parlamentarischen Kampf mit uns nicht gewachsen fühlen.

Unter der Bürgerschaft hat die kolossale Feigheit der national-liberalen Rache viel böses Blut erzeugt, und unsere Versammlungen heut Abend im Tivoli und Sonntag im Gosenhof (Saal und Garten) werden ohne Zweifel die herrschende Stimmung zu kräftigem Ausdruck bringen. — Erwähnt sei noch, daß Reichsanwalt Freytag die Candidatur für den erledigten Leipziger Landtagsbezirk angenommen hat.

Leipzig, 9. Sept. Am gestrigen Abend fand eine Sitzung des hiesigen Agitationscomités statt, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt worden sind: Leipzig wird in vier Agitationsbezirke eingetheilt; in jedem dieser Bezirke wird ein ständiges Lokal beschafft und allwöchentlich der Reihe nach finden in diesen Lokalen Versammlungen statt. Die Umgebung von Leipzig wird in 6 Agitationsgruppen geschieden, zu deren Hauptorten 1. Stötteritz, 2. Connewitz, 3. Kleinschöcher, 4. Lindenau, 5. Gohlis, 6. Neuschönefeld gewählt wurden. In nächster Sitzung soll die Regelung der Agitation über die nächste Umgebung hinaus, soweit die Kräfte Leipzigs überhaupt reichen, erfolgen. Vordringlich ist für alle auswärtigen Genossen, welche einen in Leipzig wohnenden Redner verlangen, mitzutheilen, daß die betreffenden Aufforderungen künftighin nicht mehr an die einzelnen Agitatoren selbst, sondern immer und unter allen Umständen an das Agitationscomité und zwar mindestens zwei Wochen vor Abhaltung der betreffenden Versammlung gerichtet werden müssen, wenn sie bestimmt Berücksichtigung finden sollen. Alle Briefe für das Comité sind zu richten an W. Fink, Expedition des Volksstaats, Zeigerstraße 44.

Berlin. Alle Böttcher (Küper, Schäffler) der Vereinsfabrik in Berlin, Köpnickstraße Nr. 24, haben am 7. Sept. d. J. die Arbeit niedergelegt, gezwungen durch die Wortbrüchigkeit ihrer Arbeitgeber. Zutrag ist strengstens fern zu halten. Abdruck dieser Notiz durch die Parteiblätter selbstverständlich erbeten.

Frankfurt a. M. (Zur Sedanfeier.) Auch hier hatte der Nordpatriotismus die Trommel gerührt, um seinem neuen Heiligen, genannt St. Sedan, Anhänger zu gewinnen. Die hiesigen Stadtverordneten wollten jedoch wenig von dem neugeborenen Heiligen wissen; sie hielten den Steuerbeutel so fest zu, daß nicht einmal ein paar laumpige Tausend Thaler zum Verpulvern herausfallen konnten. Der Magistrat, der schon für sich die schönen Oeden, wenn auch nur 4. Klasse, von Berlin herüber freundlich blinzelte, war ob dieser unversöhnlichen Hartnäckigkeit in nicht geringer Verlegenheit. Es mußte um jeden Preis gesedant werden, und wenn der Teufel dem neuen Heiligen behilflich sein könnte, so würde er es auch tun. Der Magistrat und stellte sich eigenhändig an die Spitze einiger Wohlgelehrten und „Bedürftigen“ an Ordensbedürftigen, um dem Heiligen bei seiner Taufe in würdiger Weise als Pathe zu dienen. Der Steuerfiskus war zugewandert, die Ordensbedürftigen wollten aber aus ihrem Säckel durchaus keinen Groschen herausnehmen, um dem neuen Heiligen auf die Strümpfe zu helfen; deshalb mußte man sich an das patriotische Gefühl der Mitbürger wenden. Schnell wurde ein Aufruf gedruckt und beim Morgenkaffee konnte Jeder lesen, was seine patriotische Pflicht sei. „Mitbürger, Fahnen heraus! Bekräftigt die Häuser. Der große Sedan rückt heran!“ leuchtete im schönsten Schwarz jedem Reichsfeind ins Gesicht. „Fahnen heraus! könnte es Tag für Tag so regelmäßig und monoton, wie die Lumpensammler ihren Ruf: „Lumpen, Knochen!“ erschallen lassen. Die reichsfreundlichen Blätter, sonst nur für Wurst und Käse im Gebrauch, sahen mit prophetischem Blick eine große Beteiligungs voraus; es wurde stugs die Auflage vergrößert. Das Reptilienvolk sah alle Häuser geschmückt, die ganze Stadt beslaggt und die ganze Bürgerschaft mit Kind und Kux im Sonntagstaat prominenten. Auf jedem Gesicht den Stempel „St. Sedan!“ Aber es kam — gewaltig anders. Am Morgen des 2. September wurde ich etwas unansehnlich durch Glockengeläute und Böllergelächel aus dem Schlaf geweckt. Mein erster Wunsch ob dieser Störung war gerade kein sehr christlicher und reichsfreundlicher. Langsam schickte ich mich zum Aufstehen an, und wie ich das Straßenpflaster berührte und ringsum die Häuser sah, die nicht gefedant hatten, da gab mir der Satan den reichsfeindlichen Gedanken ein: doch einmal all die Herrlichkeit, den Fahnen- und Kränzeschmuck zu zählen, um zu sehen, ob die Reptilien recht gehabt und ob der neue Heilige schon viele Anbeter gefunden. Aber welche Straßen ich auch passirte, überall grinzte mir die Reichsfeindlichkeit ins Gesicht. Der Fahneschmuck war so mager ausgefallen, für die Knopflöcher der Ordensbedürftigen war so wenig günstige Aussicht vorhanden, daß zu dem verzeiselsten Mittel gegriffen wurde, nämlich: einen Wagen voll Fahnen durch die Stadt fahren und sie den guten Bürgern anbieten zu lassen. Trotz dieser Aufopferung des eignen Geldbeutels war die gute Bürgerschaft nicht zu bewegen, den Fahneschmuck anzulegen. Die Unabwähren behaupteten feis und fest, so viel Liebe nicht werth zu sein; und es könnte regnen, dann gingen ja die schönen Farben aus u. Die guten Ordensbedürftigen hatten sich aber einmal in Kosten gestürzt, dafür wollten sie doch etwas haben; so liegen sie denn die schönen Fahnen zum Nechplatz transportieren und die Assenbuden damit decorieren. Derweil hatte mich der Böse durch die Straßen geführt und gewissenhaft hatte ich all die Herrlichkeit, die ich sah und die ich nicht sah, notirt. Am Fischmarkt und Rebenstr. steckte 1 Fahne neugierig ihren Kopf zum Fenster heraus, in der Lehrgasse, eine die Stadt zur Hälfte durchschneidende Straße, waren an 12 Häusern 16 Fahnen, alle anderen Häuser prangten ohne jeden Schmuck; in den Nebenstraßen lugte hier oder dort eine heraus. Auf der Zeil, mit Anschluß der Consiabierwache, dem Römischen Kaiser, Großherzoglichen Palais, Russischen Hof und Post hatten sich 29 Fahnen hervorgewagt und doch ist die Zeil eine der bedeutendsten Straßen. Liebfrauenstraße hatte es auf 3 gebracht, Holzgraben auf keine, Neue Kräme zeigte 8, Telegraphengebäude 1, Alter Römer 3, Saalstraße 4, Große Eschenheimergasse 33, Hochstraße 27, Neue Mainzerstraße 6, Gr. Bodenheimerstraße 12, Liebergasse 11, Katharinenpforte 3, Kaiserstraße 10, Gallusgasse 24, Jungbühlstraße 2. Von Kränzen keine Idee, höchstens ein Kranz als Schild, wo Apfelwein verzapft wird. An diesen Herrlichkeiten hatte ich genug, denn die Straßen

sind die besten, von den meisten Branten bewohnt und doch so spärlich decorirt, daß es jeden Reichsfeind schmerzte, was man deutlich an den niederzschlagenden Geschützen und der Bath des Reptilienvolks ob solcher Gefühlslosigkeit sehen konnte. Von Sonntagstaat war keine Spur. Die Straßen, in welchen die kleinen Bürger wohnen, waren so kahl wie nie, denn nicht einmal Bettwäsche oder dergleichen kam zum Vorschein. Nur auf einer Stelle hat ein schmutziges Bettuch und Handtuch geblieben und ist von der Polizei entfernt worden. In einer Gasse hatte sich eine Fahne von Hobbelpänen an die Luft gewagt, die Polizei ließ sie wegzehmen, es hätten ja auch Franken fliegen können. In einer andern Straße wollte eine schwarze Fahne mitfehen, die Polizei wollte jedoch nicht, daß Jemand an einem solchen Freudentag trauern sollte und ließ sie deshalb einstecken. Die väterlich fürsorglich! Niemand soll mehr trauern, Alles fröhlich und guter Dinge sein. Das Aushängen von Hobbelpänen und schwarzen Fahnen nennt das Reptilienvolk „Badenstreich“. Es ist auch unrecht, an einem so heiligen Tage der Polizei die Galle aufzuführen, also daß ihr nicht einmal das Bier schmeckt. Die Illumination hatte sich auf unbestimmte Zeit vertagt, selbst die Sterne hatten sich versteckt. Abends haben die Nordpatrioten ihrem neuen Heiligen bei einem Festessen im zoologischen Garten zwischen Bären, Tigern und Affen ihre Opfer gebracht. Der neue Heilige war jedoch damit nicht zufrieden, er mußte auch seine Menschenopfer haben. Ein Mann hat sich beim Abkochen eines Böllers die Hand abgeschossen. Im benachbarten Obergad zerplatzte ein Böller und verwundete einen jungen Mann, der den Böller Tags zuvor gekauft, derart, daß er nach zwei Stunden seinen Geist aufgab. In Höchst hat sich eine Person zur größeren Ehre Sr. Heiligkeit mit von Blut beschmierem Gesicht auf einer Bahre herumtragen lassen, um die Verwundeten vorzustellen. J. Offenbach und Bodenheim schloß man die Fabriken und zog den Arbeitern für diesen Tag den Lohn ab. Die Sozialisten frankfurt hatten zur Sedanfeier eine Volksversammlung ausgeschrieben mit der Tagesordnung: „Blut und Eisen statt Brod und Freiheit für die Böller“, worüber Unterzeichneter referirte. Nach dem einstimmigen Urtheil der Parteigenossen ist diese Volksversammlung so großartig besetzt gewesen, wie nur bei der Wahlbewegung gleiche aufzuweisen waren. (Bericht folgt.) Diese Volksversammlung aus allen Schichten der Bevölkerung besetzt, zeigte, was man vom heiligen Sedan hält. Für uns hat dieselbe gut gewirkt. Den Nordpatrioten aber hat der heilige Sedan einen gewaltigen Rajenjammer verursacht.

Mülheim a. d. R. Arbeitsgenossen! Ein hiesiges Mitglied der Schuhmachergewerkschaft ist schon seit acht Wochen an das Krankenlager gefesselt, jetzt liegt seine Frau ebenfalls krank darnieder. Der Kranke ist zwar Mitglied unserer Krankenkasse, konnte aber, solange er gesund war, wegen seiner sehr gebückten Verhältnisse einen so hohen Beitrag nicht entrichten, um im Fall einer Krankheit eine für seine Lebensbedürfnisse genügende Unterstützung zu erlangen; er steht in der zweiten Stufe, welche eine wöchentliche Unterstützung von 6 Mark gewährt. Um den Charakter des braven Genossen zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß er eist in der vierten Woche seines Krankseins unsere Unterstützung beansprucht hat. Die hiesigen Mitglieder haben geleistet, was sie irgend konnten. Da sich jedoch das Elend des Kranken von Tag zu Tag steigert, hat die hiesige Mitgliedschaft eine Commission von 5 Mann gewählt, welche sich mit der Bitte an Euch, werthe Gewerkschaften, wendet, Ihr möchtet gütigste Hand zu reichen, damit die noth des genannten Mitglieds gemildert wird. Legt die Sache darum den Freuguben in Euren Versammlungen vor, berathet darüber und seid eingedenk des Wahlspruchs: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Etwasige Unterstützung wolle man gefälligst einsenden unter der Adresse des Unterzeichneten.

Mülheim a. d. Ruhr. Im Aufruf der Schuhmachergewerkschaft: Ehr. Kruger, Schuhmachergesell, vr. Adr. Carl Vollmer, Rothweg 52.

Gewissenhafte Abrechnung findet in dem Organ statt. — Wir ersuchen den „Weder“ um Abdruck des Vorkommenden, falls ihm dasselbe nicht direkt zugegangen ist. R. d. V.)

### Aufruf an die Bau-, Erd-, Land- und Fabrikarbeiter Deutschlands.

Collegen! Kein Theil des Volkes befindet sich gegenwärtig in solchen schlechten Verhältnissen wie wir — dieses erkennend haben die Bau- und Erdarbeiter von Berlin und Hamburg sich entschlossen, sich durch eine Central Organisation zu einem gemeinsamen Handeln zu vereinigen und zu diesem Zweck einen Verein zu gründen, welcher den Namen „Deutscher Bau-, Land-, Erd- und Fabrikarbeiter-Verein“ führen und für alle Arbeiter dieser Branchen zu Felde ziehen wird, um durch eine rege Agitation, welche bis dahin uns Allen gefehlt hat, unsere Interessen zu vertreten. Indem ich alle Collegen Deutschlands darauf aufmerksam mache, erlaube ich mir eine rege Theilnahme. In betreff des Anschlusses oder der Agitation möge man sich an F. Heins, Brool 13 in Hamburg, oder an den Unterzeichneten wenden.

Mit Gruß Wilh. Widmann, Gitschiner Str. 64, Berlin.

Expedition: Jul. W. Roggeburg: Die gewünschte Adresse ist: S. Heinrich, großer Griechenmarkt 47 Köln.

Quittung  
Hsmun. Zwifan, Ann. 0.40. Mje. Hamburg, Ann. 1.06. Knopf-  
arbeiter Berlin, Ann. 1.80. A. Dst. Stuttgart, 1.75. Hff. Bingen,  
Schr. 1.15. Vh Duisburg, Ann. 1.70. J. Kln. Hamburg, Ann. 0.75.  
Mts. Berlin, Ann. 1.40. D. Rlm. Berlin, Schr. 300.00. S. Strb.  
Mainz, Schr. 25.60. Klmun. Hannover, Ann. 0.60. Wgl. hier, Ab.  
0.55. A. Kln. Marburg: Wir sind einverstanden. S. D. Hr. Hamburg,  
100.00. G. Gnrch. Köln, Ab. 36.00. Ann. 1.00. A. Lrtmun. Berlin,  
Schr. 15.00. Ann. 0.75. Ab. 56.80. W. Bd. Gotha, Schr. 0.25.

Fond für Gemalregelle:  
Von Parteigenossen in Stötteritz d. Winkow 1.95.

### Berlin Sonntag, den 26. September, Nachmittags 4 Uhr: Sophtienstraße 15

### Stiftungsfest des Fachvereins der vereinigten Knopfarbeiter Berlins.

Programm-Billetts 30 Pf., vorher 25 Pf. — Das Nähere die Programmss.  
Da der Ueberschuss zu einem wichtigen Agitationszweck verwendet wird,  
so bitten wir alle anderen Corporationen und Parteigenossen um ihre gütige  
Unterstützung. Es haben sich auch Unterzeichnete zur Aufgabe gemacht,  
mit aller ihrer Kraftanstrengung dieses erste Fest, zu einem der schönsten  
aller feste zu machen. Das Festcomité. [200]

### Berlin-Moabit Sonntag, den 12. September, Vorm. 10 Uhr, bei Barnhädt, Alt-Moabit 10:

### Große Volksversammlung.

Der Handel mit Fleischfleisch. Vortrag von G. W. Frischke.  
Bestimmungsgenossen! Da es die erste große Versammlung nach  
langer Pause ist, seid auf dem Posten. A. Heinsch. [60]

### Berlin Sonntabend, den 11. Sept., Abends 8 Uhr: Öffentliche Arbeiterversammlungen in Stadtwil's Bierhallen, (oberer Saal).

- Berdrechen und Strafe. Vortrag von A. Vanmann. — Montag, d. 13. September, Abends 8 Uhr. —
- 1) Mariannenstraße 31 in den Industrie-Hallen. Unsere Gegner. Vortrag von G. A. Schramm.
- 2) Landwehstr. 11 bei Reiter. Die Vorgänge im Orient und die Sozialdemokratie. Vortrag von Heiland. — Dienstag, den 14. Sept. Abends 8 Uhr. —
- 1) Kckerstr. 63 bei Qualig. Die französische Revolution. Vortrag von Küster.
- 2) Moabit in Barnhädt's Lokal, Alt-Moabit 10. Vortrag. — Diskussions. — Fragekasten. [140]

### Berlin Mittwoch, den 15. September, Abends halb 9 Uhr, im deutschen Kaiser, Potbringerstr. 37:

Ankerordentliche Generalversammlung  
der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Tabacarbeiter zc.  
L.-D.: Fortsetzung der Diskussion über die eingetretene Aenderungen des Statuts von der Revisions-Commission in Vorschlag gebracht.  
Quittungsbuch legitimirt. Der Vorstand Aug. Notes. [80]

### Bielefeld Mittwoch, den 15. Sept., Abends halb 9 Uhr im Lokale des Herrn Pflüschewski, Herforderstraße:

Volksversammlung.  
L.-D.: Sind solche Arbeiterkreise, wie die gegenwärtige, in einem sozialistischen Staate möglich? Referent: A. Dreßbach.  
Der Agent: J. Zwiener. [60]

### Cöln Dienstag, den 14. September, Abends 8 Uhr, in Schloß Bensberg am Heumarkt:

Öffentliche Mitgliederversammlung.  
L.-D.: Wahl einer Commission zur Anarbeitung eines Lohn-Tarifes.  
Der Vorstand. [60]

Meinen Collegen den wärmsten Dank für die Unterstützung meiner Familie während meiner Krankheit.  
Mit sozialdemokratischem Gruß B. Kobens, Tischler. [76]

### Duisburg Sonntag, den 12. Sept., im Saale des Herrn Thier Burgacker, feiert der Gesang-Bergia „Teutonia“ sein

1. Stiftungsfest und Fahnenweihe.  
Nachmittags 4 Uhr: Vocal- und Instrumental-Concert. Festrede gehalten von B. Tölle aus Herscheln. Abends 8 Uhr: Ball.  
Wozu alle Parteigenossen eingeladen sind.  
NB. Fest-Karten für Parteigenossen sind an der Kasse zu 50 Pf. zu haben. — Es ist Pflicht, daß Jeder von den Parteigenossen sich daran betheiligt. Das Comité. [250]

### Hamburg Dienstag, den 14. Sept., Abends halb 9 Uhr, in Stadl's Stabliement, Valentinslamp 41:

Öffentliche Sozialistenversammlung.  
Tagesordnung: Sozialistische Studien. — Um rege Theilnahme und Belanmmachung ersucht bekens A. Görig, Eichholz 58. [50]

### Hamburg Mittwoch, den 15. Sept., Abends halb 9 Uhr, bei Edhardt, Schoppensteil 22:

Gewerkschaft der Holzarbeiter.  
Mitgliederversammlung.  
L.-D.: Vortrag über wirksame Agitation von Bruno Roje.  
Herrn. prov. Ver. [60]

### Hamburg Donnerstag, den 16. Sept., Abends halb 9 Uhr in Stadl's Salon, Valentinslamp 41:

Große öffentliche Schuhmacherverammlung.  
L.-D.: Die deutsche Literatur und das Hamburg-Altonaer Volk. A. Seidel. [50]

### Hamburg Am Sonntabend, den 18. Septbr., in Stadl's Stabliements, Valentinslamp 41:

Großes Vereinigungsfest  
der Sozialistischen Arbeiterpartei.  
bestehend in Concert, Ball und declamatorische Vorträgen, unter Mitwirkung der Liedertafel „Lassallen“. Festrede.  
Saalöffnung 8 Uhr. — Anfang 9 Uhr. — Herren-Karten im voraus 30 Pf., Damen-Karten 20 Pf., an der Kasse Herren-Karten 40 Pf., Damen-Karten 30 Pf. — Karten sind in allen Versammlungen, bei den Comitémitgliedern und in allen bekannten Wirthschaften zu haben. (3a) Das Comité.

### Leipzig Mittwoch, den 15. September: Vortrag über Das Strauß.

### Leipzig Sonntag, den 13. Sept., Abends halb 9 Uhr: Mitgliederversammlung.

L.-D.: Gewerkschaftliches. — Sozialer Bericht. — Fragekasten. — Aufnahme neuer Mitglieder. Der Bes. [50]

### Leipzig Montag, den 13. September, Abends 8 Uhr, bei Herr Dittmann, kleine Windmühlenstraße Nr. 14:

Bereit der Sattler und Berufsgeossen.  
Wozu jeder College dringend eingeladen ist. — L.-D.: Central-Krankenkasse. Referent: Kamm. Moriz Teubner. [60]

### Leipzig Sonntag, den 12. Sept., Vormittags halb 11 Uhr:

Allgemeine Wählerversammlungen  
im Orient und Saale des Gosenhofes.  
L.-D.: Die national-liberale Partei und die Landtagswahl. In der Versammlung im Garten des Gosenhofes: A. Bedel. Referent im Saale des Gosenhofes: Herrn. Kamm.  
Alle Wähler, insbesondere die Wähler der national-liberalen Partei werden zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert. Nach Nichtwähler hat Zutritt. Das Comité für die Wahl Otis Freitag. [90]

### Dudenwalde Sonntabend, den 18. Sept., Abends 8 Uhr findet im Rausche'schen Lokale ein

Allgemeines Arbeiter-Verbrüderungs-Fest  
statt, bestehend in Concert, Festrede und Ball, wozu Freunde und Parteigenossen eingeladen sind. J. A. des Festcomités G. Gause. [12]

### Neuschönefeld Montag, den 13. September, Abends 8 Uhr im Bergschloßchen:

Versammlung.  
L.-D.: Wichtige Gemeindeangelegenheiten. — Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig. Der Vorstand. [60]

### Stuttgart Den Mitgliedern zur Nachricht, daß das neue Lokal bei Herrn Nicker, Kirchstraße Nr. 1 sich befindet, und die Reifeunterscheidung Seidenstraße Nr. 35 nachgewiesen wird.

Louis Tost, Vertrauensmann. [12]

### Stuttgart Montag, den 13. Sept. in Haber's Salon (Eimsbüttel)

Stiftungsfest  
der Schuhmacher-Gewerkschaften Altonas und St. Paulis.  
Festrede vom Reichstagsabgeordneten A. Geib. — Karten 30 Pf. an der Kasse 45 Pf. — Anfang 4 Uhr. Das Comité. [12]

Um die Adresse des Monteur M. Spardier aus Lübeck ersucht bringe Julius Köhn, Hammer-Steindamm 32. [60]

Verantwortlicher Redakteur: G. Rindt in Leipzig.  
Redaktion Hohestraße 4, Expedition Zeigerstraße 44, in Leipzig, und Verlag der Genossenschaftsdruckerei in Leipzig.